

„Spüre so viel Dankbarkeit“

PATIN Rosemarie Stärk unterstützt ehrenamtlich die Familie einer Alleinerziehenden

Von
Kathrin Damwitz

ALZEY. Wenn Rosemarie Stärk mittwochnachmittags zur Familie K. kommt, dann wird sie von den drei Kindern Jan (9), Anna (8) und Jasmin (6; alle Namen von der Redaktion geändert) schon erwartet. „Können Sie mir was vorlesen?“, „Helfen Sie mir mit den Hausaufgaben?“ – langweilig wird der ehrenamtlichen Patin, die die kosovarische Familie betreut, garantiert nicht.

Die Mutter der Drei ist alleinerziehend und vor einem Jahr aus dem Ruhrgebiet nach Alzey gezogen. Sie spricht Deutsch, ist aber im Umgang mit Behörden und Schulen noch etwas unsicher. „Frau K. macht nun einen Integrationskurs und vertieft ihre Sprachkenntnisse“, berichtet Edith Trossen-Pflug. Sie koordiniert die Patenschaften „Pro Eltern“ im Landkreis und hat die Alzeierin Rosemarie Stärk im Rahmen dieses Programms zu „ihrer“ Familie K. vermittelt. Da die K.s vom Jugendamt betreut werden, hat die Behörde Edith Trossen-Pflug kontaktiert und nach einer Patin gefragt. „Wir machen Hausaufgaben zusammen, ich übe mit den Kindern für Klassenarbeiten“, berichtet Rosemarie Stärk und vermeldet stolz, dass Anna gerade zwei „Zweien“ geschrieben hat.

Hilfe bei Behördengängen

Jan musste an der Realschule angemeldet werden, dabei hat die Patin seine Mutter unterstützt. „Behördenschreiben sind gerade für Migranten manchmal schwer zu durchschauen“, sagt Stärk. Sie habe sich für das Patenprogramm angemeldet, weil sie auch nach ihrem Berufsleben noch habe



In der kosovarischen Familie, die in Alzey wohnt, ist Rosemarie Stärk unter anderem bei den Hausaufgaben behilflich. Foto: pa/Axel Schmitz

aktiv etwas tun, anderen Menschen helfen wollen. Sie versteht sich als „Oma auf Rädern“, ergänzt sie noch und lacht.

Seit Dezember ist Rosemarie Stärk bei den K.s, und sie habe nur positive Erfahrungen gemacht, wie sie betont. Positiv sei, dass das Diakonische Werk als Träger von „Pro Eltern“ im Hintergrund immer ansprechbar sei; „es bietet professionelle Hilfe, wenn diese nötig ist“. Als Frau K. unverhofft ins Krankenhaus musste, holte Rosemarie Stärk die Kinder aus Schule und Kindergarten ab, bekochte sie, am späteren Nachmittag kam dann aber eine Familienhelferin vom Dia-

konischen Werk. „Wir vermitteln keine Putzfrauen oder Hauswirtschafter, sondern Paten, die bei der Kinderbetreuung oder beim Schriftverkehr mit Behörden helfen“, das unterstreicht Edith Trossen-Pflug. Sie schaut genau hin, ob Pate und Familie gut harmonieren, bevor erste Probetreffen stattfinden.

Auch ansonsten sorgt sie für den Austausch der ehrenamtlichen Paten und freut sich über deren „hohes persönliches Engagement“. Initiative, Flexibilität, Umsichtigkeit, eine hohe Qualifikation noch aus ihren früheren Berufen bringen die Paten – zumeist Rentner und

Pensionäre – mit, lobt die Koordinatorin. Das ist für Rosemarie Stärk übrigens selbstverständlich: „Ich spüre so eine große Dankbarkeit und so ein Vertrauen von Familie K. Durch meine Tätigkeit dort werde ich reicher, bekomme viel zurück.“

„Integrationspaten“ geplant

„Pro Eltern“ bildet die Ehrenamtlichen aus; seither waren es 13 Männer und Frauen, die zu 80 Prozent bei Alleinerziehenden und ihren Kindern helfen. Im Frühjahr startet die nächste Runde zur Ausbildung von Paten. Die Kosten für die

Ausbildung der Paten, für Supervision und Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Stelle der Koordinatorin Trossen-Pflug finanzieren Stadt, Landkreis und die VG Alzey-Land.

In einem weiteren Schritt, erdacht von den ans Mehrgenerationenhaus angekoppelten „Seniortrainern“, werden noch in diesem Jahr „Integrationspaten“ ausgebildet. „Migranten sollen als Paten in Migrantenfamilien helfen, Unterstützung gewähren“, kündigt Edith Trossen-Pflug an. Sie stellt das Programm am 6. März im städtischen Beirat für Migration und Integration vor.